

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  <b>V450/20</b> öffentlich	Referat	Referat VII
	Amt	Referat für Stadtentwicklung und Baurecht
	Kostenstelle (UA)	6107
	Amtsleiter/in	Preßlein-Lehle, Renate
	Telefon	3 05-21 01
	Telefax	3 05-21 09
E-Mail		
Datum	21.09.2020	

<b>Gremium</b>	<b>Sitzung am</b>	<b>Beschlussqualität</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>
Ausschuss für Stadtentwicklung, Ökologie, Digitalisierung und Wirtschaftsförderung	06.10.2020	Vorberatung	
Kultur- und Schulausschuss	14.10.2020	Vorberatung	
Stadtrat	13.11.2020	Entscheidung	

### **Beratungsgegenstand**

Sachstandsbericht "Kongresszentrum Ingolstadt - Kunst am Bau"  
Antrag der Stadtratsfraktion „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN V0742/16/1 vom 29.09.2016  
Stellungnahme der Verwaltung  
(Referenten: Frau Preßlein-Lehle, Herr Engert)

### **Antrag:**

Der Sachstandsbericht zum Stadtratsantrag V0742/16/1 „Kongresszentrum Ingolstadt – Kunst am Bau“ wird zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung wird beauftragt, die vorgeschlagene Vorgehensweise umzusetzen und die genannten jährlichen Haushaltsmittel einzustellen.

gez.

gez.

Renate Preßlein-Lehle  
Stadtbaurätin

Gabriel Engert  
Berufsmäßiger Stadtrat

**Finanzielle Auswirkungen:**

**Entstehen Kosten:**             ja                     nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten 140.000,00 Euro	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 2022 ff	Euro: 140.000,00
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von            Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von            Euro müssen zum Haushalt 20            wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Die Anmeldung der Mittel erfolgt innerhalb des vorgegebenen Finanzrahmens in der Finanzplanung bis 2024.

**Bürgerbeteiligung:**

**Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt:**     ja                     nein

**Kurzvortrag:**

Der Stadtrat hat die Verwaltung auf Antrag von Bündnis 90/Die Grünen beauftragt, dass für das Kongresshotel in Anlehnung an die staatlichen Richtlinien „Kunst am Bau“ realisiert werden soll. In der Diskussion des Stadtrats zu diesem Antrag am 08.02.2018 wurde dargestellt, dass bei Kunst am oder im Umfeld des Kongresszentrums eine Abstimmung mit dem Museum für Konkrete Kunst und Design erfolgen muss bzw. ein Gesamtkonzept für das Gießereigelände zu entwickeln sei. Vom Kulturreferat wurde erläutert, dass es beim MKKD Überlegungen in Richtung Lichtkunst gebe. Es wurde vorgeschlagen, um ein entsprechendes Gesamterscheinungsbild zu erhalten, einen Wettbewerb auszuloben und dazu Künstler einzuladen.

Dieser Beschluss wurde von der Verwaltung in der Form aufgegriffen, dass zunächst ein im Bereich Lichtkunst erfahrene Kuratorin eingeschaltet wurde. Für die Auslobung eines solchen

Wettbewerbs und die fachliche Betreuung ist neben der künstlerischen Kenntnis vor allem auch technisches Wissen erforderlich, um die Rahmenbedingungen richtig formulieren zu können. Da es sich um besondere Anforderungen im öffentlichen Außenraum handelt und die Kunstwerke tagsüber und nachts sichtbar sein sollen, war aus Sicht der Verwaltung die Expertise eines Lichtkunstkurator / einer Lichtkunstkuratorin mit viel Erfahrung in ähnlichen Projekten erforderlich. Nach ausführlicher Recherche und Rücksprache mit Kollegen vom Zentrum für internationale Lichtkunst in Unna wurde Frau Bettina Pelz als Kuratorin in der weiteren Bearbeitung beauftragt. Sie ist als international tätige Kuratorin mit dem Schwerpunkt Licht-basierte Projekte im öffentlichen Raum seit 1996 tätig. Sie hat zahlreiche Lichtkunstprojekte für Städte betreut und vor allem auch große Lichtkunstfestivals ausgerichtet. Sie gilt in der Branche als absolute Expertin.

Im gemeinsamen Gespräch zwischen Kulturreferat, Referat für Stadtentwicklung + Baurecht, Museumsleitung und Kuratorin war man sich schnell einig, dass von Lichtkunst eine große Faszination für viele Bevölkerungsschichten ausgeht, sich ein langanhaltender Erfolg aber nicht mit Umsetzung eines einzelnen dauerhaften Projektes einstellt. Aufgrund der Größe des Gießereigeländes, der komplexen Bauvorhaben und der eigenen Gesetzmäßigkeiten von Lichtkunst wurde zunächst ein Konzept erarbeitet und Orte für dauerhafte Kunstobjekte festgelegt sowie eine Strategie für temporäre Inszenierungen entwickelt. Übergeordnet wird das Thema Lichtkunst als ein Mittel gesehen, Ingolstadt überregional Aufmerksamkeit im kulturellen Bereich zu verschaffen.

## 1. Leitmotive

Als Arbeitstitel für die Gesamtkonzeption wurde „FLUX Lichtwerke“ gewählt. Der Begriff FLUX stammt aus der Physik. Darüber hinaus steht FLUX, lat. für Fluss als Sinnbild für dynamische Entwicklungsprozesse. Die Assoziation Fluss in Verbindung mit der Donau, dem Fluss, der die Stadtentwicklung von Ingolstadt geprägt hat, liegt ebenfalls nahe. Im Begriff FLUX als Projekttitle lassen sich die Geschichte der Stadt am Fluss, die wissenschaftlich-technische Ausrichtung der Stadtentwicklung und die Verbindung zum Licht zu einem neuen Narrativ der Stadt verbinden

Hinter dem Vorhaben FLUX Lichtwerke stehen drei Leitmotive:

- Licht als Material der Zukunft

Durch die Jahrhunderte hat die Forschung zu Licht und seinen Qualitäten alle Bereiche von Wissenschaft und Technik revolutioniert. Mit der allgemeinen Verfügbarkeit von Elektrizität und im Zuge der digitalen Transformation erweist sich Licht als das Material und ein Innovationstreiber des 21. Jahrhunderts.

FLUX Lichtwerke sollen die außergewöhnlichen Eigenschaften des Lichts, seine Bedeutung für Innovation in Wissenschaft, Technik und Medien thematisieren, sie im Stadtraum visuell verankern und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie sollen zum Ausdruck von Zukunftsgewandtheit wie für das lokale Engagement für Forschung, Entwicklung und Innovation stehen.

- Das Gießerei-Gelände als Ort der Vernetzung

Das Gießerei-Gelände verkörpert als neues Ensemble die Schnittstelle für Forschung, Entwicklung, Innovation sowie Kunst und Design in Ingolstadt. Gießereihalle und Kavalier Dalwigk sind Denkmale der Industriegeschichte, an dem sich Stadtgeschichte und Stadtentwicklung ablesen lassen. Licht-basierte Arbeiten eignen sich in besonderer Weise für die Gestaltung oder Modifikation in der Erscheinung von Gebäuden oder stadträumlichen Ensembles. Die künstlerische Arbeit mit Licht verändert vertraute Erscheinungsformen und stellt neue Sichtbeziehungen her, um die Veränderungsprozesse bewusster zu machen.

FLUX Lichtwerke sind Licht- und Medien-basierte Kunst- und Designwerke im öffentlichen Raum. Dies können Objekte, Installationen und Interventionen sein. Sie thematisieren Sichtbeziehungen zwischen den Standorten, an denen sich Wissenschaft, Technik und Medien, Kunst und Design ereignen. Sie sind Kunstinterventionen, die die Stadt als veränderlichen Ort thematisieren und neue kollektive Erfahrungen ermöglichen

- Konkrete Kunst und Design im Dialog mit der Stadt und Gesellschaft

Neben Farbe, Raum, und Bewegung gehört Licht zu den wesentlichen Materialien der Konkreten Kunst. Im Zuge des Umzugs und der Neuausrichtung des MKKD geht es auch um die Intensivierung des Dialogs von Museum und Gesellschaft. Licht und Licht-basierte Kunst eignet sich in besonderer Weise, um Interesse zu wecken, neue Besucher-Gruppen anzusprechen, und die Bedeutung des Museums in der Stadt zu thematisieren. FLUX Lichtwerke tragen dazu bei, Inhalte der konkreten Kunst im Stadtraum erlebbar und begreifbar zu machen. In Ingolstadt gibt es eine Reihe von sehr guten Erfahrungen mit ortsspezifischen, kontext-bezogenen künstlerischen Ansätzen, sowohl im MKKD als auch im Stadtraum, beispielhaft ist dem „Cross Walk“ von Carlós Cruz-Diez in der Tränkterstraße. Die FLUX Lichtwerke schaffen neue Gelegenheiten für Partizipation und Interaktion von Bürgern, Besuchern und Künstlern. Aktuell bespielt das Museum bereits den neuen Standort mit Lichtinstallationen und sammelt dort sehr gute Erfahrungen.

## 2. Gesamtkonzept für das Gießereigelände

Das Gesamtkonzept des FLUX Lichtwerke orientiert sich an 3 Clustern, die in ihrer Synergie die Impulskraft des Vorhabens ausmachen.

FLUX Lichtwerke Cluster 1:

### **Permanente Werke im und um das MKKD**

Das Museum für Konkrete Kunst und Design in der Gießereihalle als das wichtige öffentliche Gebäude auf dem Gelände stellt den Ausgangspunkt der Lichtwerke dar. Durch permanente Lichtobjekte sowohl für Tag- als auch Nachtlcht wird auf die kulturelle Nutzung des Gebäudes hingewiesen. Dafür eignen sich sowohl der Hochschulplatz, das Museumsgebäude wie auch das multifunktionale Foyer als Orte, um die Verbindung von innen und außen / Museum und Stadt symbolhaft herzustellen. Vorgehensweise wäre ein eingeschränkter Einladungswettbewerb für drei Künstler oder konkrete Auftragsarbeit eines Künstlers nach Auswahl der Kunstrichtung.

FLUX Lichtwerke Cluster 2:

### **Weitere Werke auf dem Gießereigelände**

Der Kavalier Dalwigk mit dem Wasserturm als weitere Stadtbildmarke, als Ankerpunkt der Stadtgeschichte, und als digitales Gründerzentrum bietet sich als weitere Lichtlandmarke an. Vorgehensweise wäre ein eingeschränkter Einladungswettbewerb für drei Künstler oder konkrete Auftragsarbeit eines Künstlers nach Auswahl der Kunstrichtung.

FLUX Lichtwerke Cluster 3:

### **Temporäre Inszenierungen, Kooperationen mit anderen Lichtkunstaktionen in Ingolstadt**

Im Zuge der Entwicklung des Projektes zeigen sich eine Reihe von Partnern in der Stadt interessiert und engagiert für die Integration von Lichtkunstwerken im öffentlichen Raum, u.a. der Verein Neue Sicht, Stadtwerke Ingolstadt, evang. Dekanat, Gemeinde St. Matthäus. Interesse der Stadt Ingolstadt ist es, diese Initiativen zu koordinieren. Dazu braucht es Mittel für Veranstaltungsbeteiligungen, Projektvorstellungen, Kommunikation und die Entwicklung neuer, gemeinsamer Formate. Die temporären Projekte eignen sich im Besonderen für experimentelle

Formate, die bei permanenten Installationen außen vorbleiben, jedoch dem Innovationscharakter zuträglich sind. Die Fortsetzung des erfolgreichen Lichtstromfestivals von 2014 wäre beispielsweise wünschenswert.

### 3. Kommunikation und Vermittlung

Zu einer erfolgreichen Umsetzung des Vorhabens FLUX Lichtwerke gehört eine besondere Strategie zur Kommunikation, Vermittlung und Kooperation, die die diversen Perspektiven gerecht wird und zugleich die verschiedenen Zielgruppen vernetzt. Dabei geht es darum

- interdisziplinäre Partnerschaften für die Entwicklung und Umsetzung der FLUX Lichtwerke zu fördern und zu pflegen, sowohl lokal wie regional und international
- Partnerschaften mit Akteuren in Stadtmarketing, Tourismus und Freizeit auf- und auszubauen, um das Marketing-Potential der FLUX Lichtwerke zu aktivieren
- Partnerschaften mit Schul- und Bildungseinrichtungen, von Kindergarten bis Hochschule, zu initiieren und zu gestalten, um Interesse und Verständnis für die FLUX Lichtwerke, für zeitgenössische Kunst, für innovative Technik und für Stadtgeschichte zu fördern
- die nachhaltige Positionierung in den fachlichen Netzwerken von Kunst, Design, und Medien zu ermöglichen

Dies erfordert eine Strategie zur Steuerung und Synchronisierung sowie die Kommunikation, Vermittlung, Dokumentation und Diskussion in vielen Formaten, in Print, vor Ort und Online, angepasst für die verschiedensten Zielgruppen.

### 4. Zeitliche Struktur

Diese Vorgaben zu Inhalten, Verortung, Technik und Zielgruppen ergeben auch eine zeitliche Reihung. Mit der Fertigstellung des MKKD liegt der Fokus zunächst auf der Umsetzung der dauerhaften Projekte am und im Museum. Die sonstigen permanenten und temporären Projekte können in Abhängigkeit von der Fertigstellung der Baustellen und Begehbarkeit des Geländes umgesetzt werden.

Temporäre Projekte wie auch Kommunikation und Kooperation sollten als ein von Beginn an ein eigenes, permanent zu bearbeitendes Thema gesehen werden. Vorgeschlagen wird ein zweijähriger Turnus für temporäre Aktionen im Zusammenspiel mit anderen Akteuren in der Stadt.

Die Entwicklung soll durch eine permanente und prozessbegleitende Jury aus Mitgliedern des KSA, Vertreter der Verwaltung, Kuratorin Frau Bettina Pelz und weiteren Lichtkünstlern begleitet werden.

### 5. Kosten

Bei der Festlegung des Kostenrahmens ist zunächst zu unterscheiden zwischen den einmaligen Herstellungskosten der permanenten Lichtkunstobjekte (Cluster 1 und 2) sowie einem zweijährlichen Budget für temporäre Installation (Cluster 3), die auch die Kosten für Kommunikation und Vermittlung beinhalten sollten. Nach Einschätzung der Kuratorin sowie nach Rückfrage bei der Geschäftsstelle „[Hellweg – ein Lichtweg](#)“, die seit 20 Jahren eine regionale Lichtkunstroute in NRW aufbauen, liegen die Kosten für eine permanente Installation zwischen 80.000 € und 120.000 €. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit Lichtkunstwerken im öffentlichen Raum in Ingolstadt ist vor allem auf technische Robustheit zu achten. Zusätzlich fallen Kosten für Pflege und Instandhaltung an. Für temporäre Installationen ist je nach Objekt, Künstler und Anzahl mit ähnlichen Kosten zu rechnen inklusive Kommunikation und Vermittlung.

Es wird deshalb ein jährliches Budget von 140.000 Euro für FLUX Lichtwerke vorgeschlagen, um nach und nach permanente Objekte am Gießereigelände aufzubauen, und im zweijährigen Rhythmus temporäre Installationen, die sich in die Stadt vernetzen, durchführen zu können. In

diesen Kosten nicht nur die Objektkosten, sondern auch Instandhaltungsarbeiten sowie die Kosten für Kommunikation, Kuratortätigkeit etc. enthalten.

Das Ziel ist es, nicht nur das Gießereigelände ins richtige Licht zu setzen, sondern die Konkrete Kunst als Marke Ingolstadts und damit Ingolstadt selbst über die Region hinaus erlebenswert zu gestalten

